

alle während der Kriegsgefangenschaft gerichtlich oder disziplinar strafbaren Handlungen volle Straffreiheit gewährt, wenn die Handlungen vor dem 30. Oktober 1918 begangen worden sind.

# Der Eisenbahnerstreik.

## Die Ursachen des Streiks.

Der Streik der Eisenbahner, der in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag auf der Südbahn ausgebrochen ist, hat im Laufe des gestrigen Tages eine weitere Ausdehnung gewonnen. Auf der Südbahn ruht der Verkehr vollständig und auch auf der Ostbahn und der Aspangbahn sind Donnerstag vormittag die letzten Züge abgegangen. Die Situation ist also die, daß vorläufig von einem Streik auf den genannten drei Bahnen gesprochen werden kann. Bei dem Streik, der auf der Südbahn spontan zum Ausbruch kam, handelt es sich um rein wirtschaftliche Forderungen und die in verschiedenen Blättern vertretene Meinung, als ob der Ausstand mit den jüngsten politischen Ereignissen in Ungarn zusammenhängt, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Die Schuld trifft vor allem auch hier das alte Regime des österreichischen Staates, unter welchem von den Eisenbahnern wiederholt eine Reihe von Forderungen und Wünschen überreicht wurden, die nur zum Teil, sehr unvollständig oder gar nicht zur Durchführung gelangt sind. Man verdrängte die verschiedenen Abordnungen, die mit der früheren Regierung unterhandelten, und machte Zusagen, die dann später nicht eingehalten worden sind. Unterdessen stieg natürlich die Teuerung und die Zuwendungen materieller Natur, die man den Eisenbahnern gewährte, wurden von der Preissteigerung weit überholt. Bei dem Strecken- und Fahrpersonal wird daher mit Recht darauf verwiesen, daß ein Mann, der im Dienst vierundzwanzig Stunden auf der Strecke zubringen und die Ausgaben für seine Ernährung bestreiten muß, nicht mehr so viel für seine Familie erübrigt, als unter den heutigen Umständen zum Leben nötig ist. Dazu kommt, daß der Dienst auf der Eisenbahn gerade während des Krieges ein äußerst anstrengender und verantwortungsvoller geworden ist, so daß für die Ernährung die zugewiesenen Lebensmittelrationen als allgemein zu niedrig empfunden worden sind. Das Personal mußte also, um sich für die Dienstleistungen halbwegs entsprechend ernähren zu können, die Zuzucht zum Schleichhandel nehmen, wofür sich jedoch, um die Ausgaben bestreiten zu können, die Löhne und Gehälter als viel zu niedrig erwiesen. Daß unter diesem Mißverhältnis zwischen den durch die Teuerung verursachten Ausgaben und dem Lohnneinkommen die Arbeitskraft allmählich gemüht wurde und auch die geistige Spannkraft, die im Verkehrsdiens nötig ist, litt, ist in der letzten Zeit wiederholt selbst im Gerichtssaal festgestellt worden. Ueberbürdung im Dienste und schlechte ungenügende Ernährung haben die Richter in mehrfachen Fällen, wo Eisenbahner wegen vorgekommener Unfälle angeklagt waren, als Milderungsgrund gelten lassen und in der Begründung ihrer Urteile darauf hingewiesen, daß man bei Eisenbahnern mindestens eine gewisse Munitionsarbeiter einräumen müsse. Die Bewegung ist einfach von der Not des Tages diktiert und es ist unsinnig, dahinter irgend welche politische Ursachen zu suchen.

## Die Forderungen der Streikenden.

Donnerstag vormittag trat im Favoritener Arbeiterheim das Streikkomité zu einer Beratung zusammen, in der folgende Forderungen aufgestellt wurden:

Erhöhung der zugewiesenen Lebensmittelrationen.

Neuregelung der Teuerungszulagen, und zwar in gleicher Weise für alle Kategorien, nach der Kopfzahl abgestuft, und zwar in der Weise, daß für den Bediensteten fünfzehn Kronen und für jedes Familienmitglied fünf Kronen zu entfallen haben, wobei alle im gemeinschaftlichen Haushalt lebenden Personen miteingegriffen sind. Die Teuerungszulagen sollen auch für Pensionisten und für die im Krankenstand befindlichen Bediensteten gewährt werden.

Vollständige Amnestie für alle seit August 1914 verhängten Disziplinarstrafen sowie Revision aller gerichtlichen Strafurteile, die in diesem Zeitraum über Eisenbahner verhängt worden sind.

Neuwahl der Personalvertretungen.

Durchführung der Besoldungsreform bis zum 1. Juni d. J.

Abschaffung der Generalinspektion und der Aktivkontrolle

Alle bisherigen Zugeständnisse sowie weitere Zugeständnisse, die für die Staatsbahnen geltend haben, müssen auch auf alle Privatbahnen durchgeführt werden.

Mit der Ueberreichung dieser Forderungen an die Regierung wurde ein aus acht Mitgliedern bestehendes Comité betraut, in das je zwei Vertreter der Beamten, der Unterbeamten, Diener und Arbeiter gewählt wurden. Dieses Comité wird heute Freitag bei der Regierung vorsprechen, um über die Forderungen zu unterhandeln.

## Forderungen der Angestellten der Bahnpostämter.

Die Lohnbewegung der Eisenbahner ist von einer der Angestellten der Bahnpostämter begleitet. Gestern erschien eine Abordnung der Technischen Union im Staatsamt für Verkehrswesen und überreichte folgende Forderungen: 1. Einführung des viertägigen Schichtwechsels im Nachtdienst; 2. Erhöhung der Nachtdienstgebühren auf 6 Kronen für die halbe und 12 Kronen für die ganze Nacht; 3. Erhöhung der Diäten für Fahrtdienst um 200 Prozent; 4. Gebühr von 1-50 Kronen für die Fahrpostbegleitung von einem Postamt zum anderen. 5. Ueberstundenlohn von 3 Kronen für die Stunde; 6. in Bezug auf Anschaffungsbeitrag und Teuerungszulage erklären sich die Bahnpostangestellten mit den Eisenbahnern solidarisch. Der Staatssekretär nahm die Forderungen entgegen und sagte Verhandlungen darüber zu.

## Eine Erklärung des Streikkomités.

Das Streikkomité hat Donnerstag folgende Erklärung ausgegeben:

Die augenblicklich erfolgte Arbeitsniederlegung eines großen Teiles der Eisenbahner ist ohne Wissen und gegen den Willen der Vertrauensmänner der organisierten Eisenbahnerschaft erfolgt. Diese spontane Willensäußerung der gut disziplinierten Eisenbahnerschaft ist vornehmlich auf die Tatsache zurückzuführen, daß die wiederholt vom Gesamtpersonal erhobenen Forderungen wegen Forderung der bestehenden Notlage während der ganzen Kriegsdauer und auch jetzt niemals gebührend berücksichtigt worden sind. Der Bevölkerung wird von der bürgerlichen Presse stets einzureden versucht, daß die Eisenbahner besondere finanzielle Zuwendungen erhalten haben und auch in der Lebensmittelversorgung besonders berücksichtigt werden. Diese Behauptungen sprechen den Tatsachen hoch. Die Eisenbahner haben vom Kriegsbeginn bis heute mit Löhnen und Gehältern den schweren ausbrechenden Lagen und Nachtdienst versehen müssen, zu welchem die Verdienste in keinem Einklang gebracht werden können. Die Verteilung mit Lebensmitteln war nicht besser, wenn nicht in vielen Fällen und zeitweilig schlechter als die der übrigen Bevölkerung. Die Vertrauensmänner der organisierten Eisenbahner haben bisher in der selbstlosen Art mit zäher Geduld und Ausdauer immer wieder ihren hungernden Kollegen zugeredet, sich zu gebulden und den Eintritt besserer Verhältnisse abzuwarten. Sie haben auch in den letzten Tagen noch mit aller Anstrengung versucht, auf Grund der von der Regierung zugesagten Verbesserungen die Katastrophe zu verhindern. Es ist ihnen nicht gelungen. Die hungernden und in Verzweiflung befindlichen Massen haben das Vertrauen verloren, daß ihnen durch entsprechendes Entgegenkommen im bisherigen Wege der Verhandlungen die nötige Grundlage zur Lebensmöglichkeit geboten wird. Sie wollen dem Glend ein radikales Ende bereiten. Die streikenden Eisenbahner sind überzeugt, daß die Republik die Möglichkeit hat, durch zureichende finanzielle Zuwendungen dem ärgsten Glend unter den Eisenbahnern zu steuern. Die streikenden Eisenbahner wollen nichts anderes als die sofortige Erfüllung ihrer minimalen Forderungen. Alle anderen Mitteilungen und Behauptungen, die am heutigen Tage in der bürgerlichen Presse erschienen sind, sind vollständig unwahr. Die Eisenbahner sind sich der Folgen ihrer Handlung für die Gesamtbevölkerung voll bewusst. Leider sehen sie kein anderes Mittel mehr, um der völligen Verelendung zu entkommen, und erwarten von der Regierung, daß sie ihre billigen Forderungen erfülle. Die streikenden Eisenbahner lehnen es entschieden ab, für die Folgen ihres Existenzkampfes verantwortlich gemacht zu werden. Die Verantwortung trifft jene, die den Krieg mit allen seinen Folgen verschuldet haben und die trotz aller Bitten der Eisenbahner für eine Vinderung ihrer Not nicht zu haben waren. Es sind das die Vertreter und Stützen der bürgerlichen Klassen. Sie sollen sehen, wie sie mit den unabänderlichen Tatsachen fertig werden.

## Eine Versammlung der Streikenden.

Um 5 Uhr nachmittags fand gestern eine Versammlung der streikenden Südbahner in der Ausfahrtshalle des Südbahnhofes statt. Die Versammlung war massenhaft besucht und zu Hunderten standen die Teilnehmer Kopf an Kopf gedrängt. Lokomotivführer Ruzicka erstattete den Bericht von der vormittags stattgefundenen Vertrauensmännerkonferenz. Die aufgestellten Forderungen wurden von den Versammelten einstimmig zur Kenntnis genommen. Großen Beifall erregte die Mitteilung eines Abgesandten der Deutschoesterreichischen Eisenbahnbeamtenvereinigung, daß sich die Beamten vollständig mit dem übrigen Personal solidarisch erklären.

## Der Stand des Streiks.

Ämtlich wird gemeldet: Der Eisenbahnerstreik hat bisher nur auf der Südbahn zu einer vollständigen Arbeitsniederlegung geführt. Auch auf die Ostbahn hat die Bewegung übergegriffen; ein Teil der Arbeiter hat die Arbeit niedergelegt. Die Aspangbahn ist insoweit in Mitleidenschaft gezogen, als sie zum Teil eine gemeinsame Strecke mit der Südbahn hat. Andere Bahnen hat die Streikbewegung bisher nicht ergriffen. Die Ursachen des Streiks sind rein wirtschaftlicher Natur und drücken sich in Forderungen aus, die nicht bei allen Bahnen die gleichen sind.

Abends wird ämtlich gemeldet: Die Arbeitseinstellung hat sich im Laufe des Nachmittags nicht weiter ausgedehnt. Die Verhandlungen mit den Bediensteten werden fortgesetzt. Hierbei ist in erster Linie das Bestreben darauf gerichtet, den Verkehr der Approvisionierungszüge sicherzustellen, damit nicht die Ernährung der Bevölkerung gefährdet werde.

## In Steiermark.

Graz, 27. März. (A.-B.) Heute früh sind hier auch die Angestellten der Staatsbahnen in den Ausstand getreten, so daß der Zugverkehr auch auf der Strecke Graz-Fehring-Aspang eingestellt ist. Die streikenden Südbahngestellten hielten eine Versammlung ab und wählten einen Eisenbahnerrat ein, in dem auch die Beamtenchaft, die sich mit den Arbeitern solidarisch erklärt hat, vertreten ist. Der Eisenbahnerrat hat sich in Permanenz erklärt. Die Streikenden haben den Sicherheitsdienst in den Bahnhöfen übernommen und sorgen dafür, daß Sabotageakte vermieden werden. Morgen findet eine allgemeine Eisenbahnerversammlung statt.

Graz, 27. März. (Telegraphenkompanie.) Der Verkehr auf allen Linien der steirischen Bahnen ruht. Im Laufe des heutigen Tages hatte sich auch das Personal der Stainzer Bahn, der Salsalpbahn, der Bahn Kapfenberg-Au-Seewiesen und der Radkersburger Bahn dem Streik angeschlossen. Zwischen Wien und Bruck verkehrte eine Maschine mit zwei Dienstwagen, die das noch unterwegs befindliche Personal in seinen Dienstort zurückbrachte. Um 8 Uhr abends wurde von Graz aus ein sogenannter Kommissionszug nach Wien geleitet, der gleichfalls das auf der Strecke verbliebene Post- und Bahnpersonal in seine Heimat bejodert.